

# Maskulinistische Tech-Oligarchen und das Ende der Geschlechterdemokratie

MARION LÖFFLER

Bei der Inaugurationsfeier von Donald Trump im Januar 2025 standen die sogenannten Tech-Oligarchen aus dem Silicon Valley in der ersten Reihe. Elon Musk hatte schon Trumps Wahlkampf mit fast 300 Millionen Dollar unterstützt, gab den Cheerleader auf Wahlkampfveranstaltungen und sollte nun eine leitende Funktion in der Effizienzbehörde Department of Government Efficiency (DOGE) bekommen. Im Folgenden möchte ich die These verfolgen, dass sich im Zusammenspiel von Trump und Musk eine neuartige Form politischer oder gar hegemonialer Männlichkeit zeigt, die auf eine fundamentale Erschütterung des immer schon prekären Verhältnisses zwischen Kapitalismus und Demokratie verweist, und dies anhand der Bezeichnung „Tech-Oligarchen“ zeigen.

## Der Celebrity Entrepreneur als politische Männlichkeit

Politische Männlichkeit bezeichnet den Einsatz von Männlichkeitspraktiken, um damit Vorteile im politischen Wettbewerb zu erzielen (Löffler 2024). Diese Inszenierung von Männlichkeit hat in der US-Politik Tradition. So zeigten sich einige Präsidenten als Cowboy (Ronald Reagan) mit der Waffe in der Hand (Theodore Roosevelt) oder auf ihrer eigens angekauften Ranch (George W. Bush), um sich das Image des „tough guy“ anzueignen (McDermott 2025, 24). In der politischen Kultur der USA sind raue Männlichkeit, binäre Geschlechterrollen und Verbrüderungen zwischen *weißen* Männern tief eingelassen und prägen den liberal-demokratischen Common Sense (Ferree 2020). Die selbstverständliche Dominanz *weißer* Männer in der Politik wurde jedoch durch Bürgerrechts-, Frauen- und LGBTQI\*-bewegungen genderdemokratisch aufgebrochen. Zudem können insbesondere seit der Finanzkrise 2008 viele *weiße* Männer die traditionelle Rolle als Familienernährer nicht mehr erreichen oder halten, sodass ein Gefühl sozialer und politischer Entmännlichung um sich greifen konnte (vgl. McDermott 2025, 25). Trump hat in seinem Wahlkampf 2016 vor allem solche Männer angesprochen, die sich als Leidtragende der ökonomischen Prekarisierung und genderdemokratischer Entwicklung fühlten.

Dabei entspricht die politische Männlichkeit, die Trump praktiziert, nicht der typischen politischen Männlichkeit eines US-Präsidenten. Vielmehr verkörpert er das, was als „Celebrity-Unternehmer“ bezeichnet wird (Little/Winch 2021). Dieser Typus ist seit Trumps erster Amtszeit zum Anwärter einer neuen hegemonialen Männlichkeit avanciert und nunmehr eng mit den Hightech-Unternehmen aus dem Silicon Valley assoziiert, die dieser Männlichkeit einen neuen Drall geben. Die Figur des Unternehmers entspricht dem innovativen Entrepreneur nach Joseph A. Schumpeter (1997; Orig. 1911). Ben Little und Alison Winch bezeichnen die Selbstdarstellung und Männlichkeitsinszenierung der Silicon Valley Unternehmer als „geek masculin-

ity“ und „celebrity founder“ (2021, 56ff.). Die gefeierten Gründer von Hightech-Start-ups beanspruchen für sich Genie-Status. Eine in autorisierten Biografien wiederkehrende Trope ist daher die des „boy genius“, das Wunderkind, das aufgrund seiner angeborenen Überlegenheit als Streber galt und sozialen Ausschluss und Mobbing erleiden musste (ebd.). Aus dem Streber („geek“) und Computer-Freak wird der erfolgreiche Gründer, der nunmehr Heldenstatus genießt. Die Gründer vermarkten sich selbst und gewinnen unzählige Fans mit dem Versprechen, zu unermesslichem Reichtum zu kommen, wenn sie ihnen nacheiferten (Ibled 2025, 3). Ihre Berühmtheit nutzen sie, um den Aktienkurs ihrer Unternehmen zu steigern, was durch deren faktisches Monopol über die digitale Infrastruktur der Plattform-Ökonomie maßgeblich erleichtert wird.

Diese Selbstinszenierung als Genie und Visionär erfüllt die Kriterien für hegemoniale Männlichkeit, die Raewyn Connell (1995) als diejenige Konfiguration von Gender-Praktiken definiert, die die aktuell akzeptierte Antwort auf das Legitimationsproblem des Patriarchats verkörpert. D. h. wie auch immer hegemoniale Männlichkeit praktiziert wird, sie sichert die Überlegenheit von Männlichkeit gegenüber Weiblichkeit in einer geschlechterbinären Vorstellungswelt und reproduziert weitere intersektional strukturierte soziale Hierarchien. So ist die geniale Gründer-Figur fast immer *weiß* und männlich, im Unterschied jedoch zur klassischen Heldenfigur aber auch zur älteren Generation der Tech-Gründer ist sie befreit von moralischen Skrupeln (Horsey 2025). Die Geek-Männlichkeit prägt eine eigene Subkultur der Tech-Bros (der Technik affinen Bruderschaft), die für eine misogyne Arbeitskultur in der Hightech Branche sorgen und die diskursive Anschlussfähigkeit an Teile der Manosphere ermöglichen.

Doch gerade in der Hightech Branche wurde seit den 1990er Jahren eine Strategie verfolgt, die mit Nancy Fraser (2017) als progressiver Neoliberalismus bezeichnet werden kann. Damit beschreibt sie eine Balance zwischen neoliberalen Wirtschaftsinteressen und sozialer Gleichheits- und Diversitätsagenda, die jedoch 2016 mit dem Wahlsieg Donald Trumps zusammenbrach. In der Folge nahmen die konservativen Tendenzen des Neoliberalismus überhand und die Milliardäre aus dem Silicon Valley engagierten sich zunehmend offen politisch, seit 2020 auch ‚Anti-Woke‘ (Jennings 2024) und neuerdings mehrheitlich auf Seiten der Republikaner (Daniel 2025). Ökonomisch basiert deren Hegemonie heute auf einer seit der Corona-Pandemie rasant beschleunigten Akkumulation von Reichtum in den Händen Weniger, und zwar in einem Ausmaß, wie das zuletzt in den 1890er Jahren in den USA zu beobachten war (Hochgeschwender 2025, 16).

## Tech-Oligarchen vs. ‚woke‘-Demokratie

Der Begriff des Oligarchen erscheint zunächst als neue politische Figur in der post-sowjetischen Ära und bezeichnet jene Akteure, die Wirtschaft und Politik dominieren. In Russland kam es 1993 zu einem Machtkampf, in den sich auch kapitalkräftige

Mafiabosse einmischten. Der Typus des russischen Oligarchen bezeichnet also nicht nur einen sehr reichen Kapitalisten, der sich am Staatseigentum der zerfallenden Sowjetunion bereichert hat, sondern einen, der politisch Einfluss nimmt und sich über das Gesetz stellt. Anstelle einer Demokratie entwickelte sich ein symbiotisches Verhältnis zwischen Staat und Mafia – eine „Mafiokratie“ (Kreisky 2024, 318). Auch in den USA haben Superreiche immer schon politisch Einfluss genommen, sei es offen (z. B. über Wahlspenden) oder geheim (Page/Seawright/Lacombe 2019). Dennoch wurden sie nie als Oligarchen bezeichnet, sondern höchstens als Magnaten oder Tycoons. Nun taucht jedoch die Bezeichnung „Tech-Oligarch“ vermehrt auf und wird auch gerne synonym mit Tech Bro verwendet. Gemeint sind die superreichen Gründer des Silicon Valley, Software-Entwickler, Betreiber von Social Media Plattformen, Entwickler von Künstlicher Intelligenz oder Crypto-Währungen, deren politische Ambitionen zunehmend öffentlich sichtbar werden. Die Hightech Branche unterscheidet sich von anderen durch ihre neuartige Verquickung mit der Finanzbranche, sodass die klassische Trennung von Mainstreet vs. Wallstreet faktisch nicht mehr existiert. Fast alle diese Unternehmen haben von der Corona-Pandemie und der damit beschleunigten Digitalisierung profitiert, und haben daher seit ca. 2020 begonnen auszuloten, wie sie bestehende und drohende Regulierungen umgehen oder verhindern könnten.

Dies führte zu einem ideologischen Spurwechsel von den Demokraten zu den Republikanern, von progressiven Positionen zu konservativen, von Diversität zur ‚Anti-Woke-Haltung‘. Im Präsidentschaftswahlkampf 2016 hatte die Technologie-Branche mehrheitlich die Demokraten unterstützt, Elon Musk drohte gar nach China zu übersiedeln, wenn Trump gewählt würde (Little/Winch 2021, 2). Doch Peter Thiel (beide waren Gründer von PayPal) überredete ihn, sich Trumps Beraterstab anzuschließen (ebd.). Mark Zuckerberg hatte nach dem Sturm aufs Kapitol am 6. Januar 2021 Trump von Facebook verbannt, mittlerweile hat er hingegen Fakten-Checks zugunsten einer vermeintlichen Redefreiheit zurückgefahren. Im Gefolge des ideologischen Schwenks der Branche macht sich eine ‚Anti-Woke-Haltung‘ breit, die Rebecca Jennings (2024) als Übergang begreift von einer traditionell libertären Haltung, die die Regierung begrenzen will, hin zu einer Bewegung, die ausschließlich auf den kulturellen Wandel fixiert ist und vor einem Niedergang warnt. Gemeint ist die zunehmende Präsenz von Frauen in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. ‚Woke‘ steht also als Chiffre für weiblich. Dem wird die maskuline Kultur der Tech Bros entgegengestellt, die Reichtum, Erfolg und Männlichkeit verspricht. Sinnbildlich für die Männlichkeit der Tech-Bros steht das Foto der „PayPal-Mafia“, auf dem die Gründer des Online Bezahl-Diensts um die Jahrhundertwende als Mafia posierten, um der Welt zu zeigen, dass sie ebenso eine eingeschworene und brutale Männergemeinschaft waren (Strobl 2025). Die Frage bleibt, ob die neuen Tech-Oligarchen ebenfalls eine Mafiokratie etablieren (wollen).

Die Voraussetzungen scheinen gegeben. Denn wie im postsowjetischen Russland, in dem sich die Demokratie nicht entwickeln konnte, weil mafiöse Oligarchen und

korrupte Politiker den Staatsapparat besetzten, versuchen Donald Trump und sein Team staatliche Schlüsselpositionen mit Getreuen zu besetzen und unliebsame Beamte aus dem Staatsdienst zu entfernen (Lütjen 2025). Und ähnlich wie im postsowjetischen Russland, in dem sich keine Marktwirtschaft etablieren konnte, weil eine Hand voll Oligarchen die Ökonomie beherrschte, wenden sich die Tech-Oligarchen vom Prinzip des Wettbewerbs ab. Denn wie schon Schumpeter in seiner Darstellung des innovativen Entrepreneurs feststellt, ruft jede Innovation Nachahmer auf den Plan. Der Gründer, so auch die Befürchtung von Peter Thiel (vgl. Ibled 2025, 7), büßt daher durch Wettbewerb nur Gewinn ein. Stattdessen sei das Monopol die ultimative Form kapitalistischer Innovation (Daniel 2025). Die Tech-Oligarchen der Gegenwart sind Großteils Monopolisten und kontrollieren Schlüsseltechnologien und Infrastrukturen. Die Idee des Monopols dominiert auch deren politische Visionen. Sie haben bereits die Kontrolle über den öffentlichen Diskurs, nachdem digitale Plattformen und ihre Algorithmen die demokratische Funktion traditioneller Medien ausgehebelt haben. Die Demokratie – so Thiel in einem Essay aus dem Jahr 2009 – sei mit der Freiheit nicht mehr vereinbar (ebd., 274). Die Freiheit der Tech-Oligarchen wird in deren Weltsicht durch eine ‚woke‘ Geschlechterdemokratie, die die Freiheit und Gleichheit aller ermöglicht und schützt, bedroht.

## Literatur

**Connell**, Raewyn, 1995: *Masculinities*. Cambridge.

**Daniel**, James Rushing, 2025: Rewriting the Plan of the World: Peter Thiel's Messianic Rhetoric and the End of Progressive Neoliberalism. In: *The Quarterly Journal of Speech*. 111 (2), 272-295.

**Ferree**, Myra Marx, 2020: The Crisis of Masculinity for Gendered Democracies: Before, During, and After Trump. In: *Sociological Forum*. 35 (1), 898-917.

**Fraser**, Nancy, 2017: The End of Progressive Neoliberalism. In: *Dissent*. Internet: [https://www.dissentmagazine.org/online\\_articles/progressive-neoliberalism-reactionary-populism-nancy-fraser](https://www.dissentmagazine.org/online_articles/progressive-neoliberalism-reactionary-populism-nancy-fraser) (12.3.2020).

**Hochgeschwender**, Michael, 2025: America First. Zur Geschichte US-amerikanischer Nationalismen. In: *APuZ*, 75 (20), 10-16.

**Horsey**, David, 2025: Tech Bro Takeover: What Could Possibly Go Wrong? *The Seattle Times*. Internet: <https://www.seattletimes.com/opinion/tech-bro-takeover-what-could-possibly-go-wrong/> (18.3.2025).

**Ibled**, Carla, 2025: 'Founder as Victim, Founder as God': Peter Thiel, Elon Musk and the two bodies of the entrepreneur. In: *Journal of Cultural Economy*, 21. doi:10.1080/17530350.2025.2471602

**Jennings**, Rebecca, 2024: The Cultural Power of the Anti-Woke Tech Bro. *The Aesthetic of Cybertrucks, Energy Drinks and MMA*. Internet: <https://www.vox.com/culture/373990/heterodoxy-anti-woke-libertarian-tech-bro> (26.9.2024).

**Kreisky**, Eva, 2024: *Diskreter Maskulinismus: Kritische Zeitdiagnosen*. Hg. von Marion Löffler. Frankfurt/M., New York.

**McDermott**, Monika L., 2025: Männlichkeit in der amerikanischen Politik. In: *APuZ*. 75 (20), 24-29.

**Little**, Ben/**Winch**, Alison, 2021: *The New Patriarchs of Digital Capitalism. Celebrity Tech Founders and Networks of Power*. London, New York.

**Löffler**, Marion, 2024: Politische Männlichkeiten. In: Klapeer, Christine M./Leinius, Johanna/Martinsen, Franziska/Mauer, Heike/Nüthen, Inga (Hg.): Handbuch Politik und Geschlecht. Perspektiven der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen, Berlin, Toronto, 85-95.

**Lütjen**, Torben, 2025: Auf dem Weg in den autoritären Staat? In: APuZ, 75 (20), 4-9.

**McDermott**, Monika L., 2025: Männlichkeit in der amerikanischen Politik. In: APuZ, 75 (20), 24-29.

**Page**, Benjamin I./**Seawright**, Jason/**Lacombe**, Matthew J., 2019: Billionaires and Stealth Politics. Chicago.

**Schumpeter**, Joseph A. (1997): Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmervergewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 9. Auflage, unveränderter Nachdruck der 1934 erschienen 4. Auflage, erste Auflage 1911. Berlin.

**Strobl**, Natascha, 2025: Trumps zweite Amtszeit: Die Herrschaft der Tech-Bros hat begonnen. Internet: <https://www.moment.at/story/trump-herrschaft-tech-bros/> (20.1.2025).